

NDB-online Artikel

Boas, Franz Uri

1858 – 1942

Anthropologe, Linguist, Ethnologe

Franz Boas trug maßgeblich zur Etablierung und fachlichen Ausrichtung der Anthropologie in den USA im frühen 20. Jahrhundert bei. Sein Verständnis des Fachs als Verbindung aus Kulturanthropologie, linguistischer Anthropologie, Archäologie und physischer Anthropologie wirkt bis heute nach. Ein besonderes Anliegen war Boas die Widerlegung rassenideologischer Theorien und die Relativierung eurozentrischer Vorstellungen, v. a. bezüglich indigener Sprachen und Kulturen.

Geboren am 9. Juli 1858 in Minden

Gestorben am 21. Dezember 1942 in New York City

Grabstätte Dale Cemetery in Ossining (Westchester County, New York)

Konfession jüdisch

Tabellarischer Lebenslauf

1865 1877 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Bürgerschule; seit Ostern 1867
Gymnasium Minden

1877 1881 Studium der Naturwissenschaften und Geografie Universität
Heidelberg; seit 1877 Bonn; seit 1879 Kiel

1881 Promotion (Dr. phil.) Universität Kiel

1881 1882 Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger Minden

1883 1884 Forschungsreise Baffininsel (Nunavut, Kanada)

1885 Habilitation für Geografie Universität Berlin

1886 1894 Forschungsreisen British Columbia (Kanada)

1887 US-amerikanischer Staatsbürger New York City

1887 1888 Redakteur Science (Zeitschrift) New York City

1888 Mitgründer American Folklore Society

1889 1892 Dozent Clark University Worcester (Massachusetts, USA)

1893 Kurator für Anthropologie Weltausstellung Chicago (Illinois, USA)

1894 1895 Kurator Field Museum of Natural History Chicago

1895 1905 Mitarbeiter; seit 1901 Kurator American Museum of Natural
History New York City

1896 1936 Dozent; seit 1899 Professor für Anthropologie Columbia
University New York City

1902 Mitgründer American Anthropological Association

1911 1912 Direktor Internationale Schule für amerikanische Archäologie und
Ethnologie Mexiko-Stadt

Genealogie

Vater **Meier Boas** 10.11.1823–21.2.1899 Kaufmann in Minden; gest. in Berlin

Großvater väterlicherseits **Feibes Uri Boas** 15.11.1797–1.9.1836 Kaufmann in Minden

Großmutter väterlicherseits **Caroline Boas**, geb. Frank 10.2.1802–12.1.1880 Hausfrau

Mutter **Sophie Boas**, geb. Meyer 7.7.1828–6.2.1916 Hausfrau; gest. in Berlin

Großvater mütterlicherseits **Jonas Meyer** 13.3.1787–26.10.1851 Kaufmann; Pächter einer Brauerei in Petershagen bei Minden

Großmutter mütterlicherseits **Henriette Meyer**, geb. Menke gest. 5.2.1851 Hausfrau

Schwester **Helene Boas** 12.6.1852–20.9.1857

Schwester Antonie (**Toni**) **Wohlauer**, geb. Boas 12.7.1854–1935 Hausfrau; verh. mit Ludwig Wohlauer

Schwester Hedwig (**Hete**) **Lehmann**, geb. Boas 16.5.1863–1949 Hausfrau; verh. mit Rudolf Lehmann (1855–1927), Dr. phil., Pädagoge

Schwester **Anna** Margarethe **Urbach**, geb. Boas 21.8.1867–26.9.1946 Hausfrau; gest. in Rio de Janeiro; verh. mit Julius Urbach (gest. 1910)

Heirat 10.3.1887 in New York City

Ehefrau **Marie** Anna Ernestine **Boas**, geb. Krackowizer 3.8.1861–16.12.1929 aus Brooklyn (heute New York City); Hausfrau; gest. in Grantwood (New Jersey, USA)

Schwiegervater **Ernst** Nepomuk **Krackowizer** 3.12.1821–23.9.1875 aus Kirchdorf an der Krems (Oberösterreich); Dr. med.; Arzt und Chirurg; nach Beteiligung an der Revolution 1848 in die USA emigriert; Spitalgründer in New York City; gest. in Ossining (New York)

Schwiegermutter **Emilie (Emily) Krackowizer**, geb. Forster 5.11.1826–20.7.1919 aus Kaisersberg (Steiermark); Hausfrau; gest. in New York City

Tochter **Helene (Helen) Yampolski**, geb. Boas 20.9.1888–1963 verh. mit Cecil Yampolski (geb. 1889)

Sohn **Ernst** Philipp **Boas** 4.2.1891–3.3.1955 Mediziner, Kardiologe, führender Vertreter der American Heart Association; verh. mit Helen Sisson (1894–1962)

Tochter **Hedwig Boas** geb. 1893 als Säugling verstorben

Tochter **Gertrud** Marianne **Boas** 21.4.1897–1924

Sohn **Henry** Herbert Donaldson **Boas** 7.2.1899–25.1.1925

Tochter Marie **Franziska Boas** 8.1.1902–22.12.1988 1928–1942 verh. mit Nicholas Michelson

Onkel mütterlicherseits **Abraham Jacobi** 6.5.1830–10.7.1919 aus Hartum bei Minden; Dr. med.; Inhaftierung nach Beteiligung an der Revolution 1848; 1853 in die USA emigriert; seit 1860 Professor für Kinderheilkunde am Medical College in New York City

?Feibes Uri Boas (15.11.1797–1.9.1836)

?Caroline Boas, geb. Frank (10.2.1802–12.1.1880)

?Henriette Meyer, geb. Menke (gest. 5.2.1851)

?Meier Boas (10.11.1823–21.2.1899)

?Sophie Boas, geb. Meyer (7.7.1828–6.2.1916)

?Abraham Jacobi (6.5.1830–10.7.1919)

?Ernst Nepomuk Krackowizer (3.12.1821–23.9.1875)

?Emilie (Emily) Krackowizer, geb. Forster (5.11.1826–20.7.1919)

Helene Boas (12.6.1852–20.9.1857)

?Antonie (Toni) Wohlauser, geb. Boas (12.7.1854–1935)

?Hedwig (Hete) Lehmann, geb. Boas (16.5.1863–1949)

?Anna Margarethe Urbach, geb. Boas (21.8.1867–26.9.1946)

Boas, Franz (1858 – 1942)

∞|∞|♥

?Marie Anna Ernestine Boas, geb. Krackowizer (3.8.1861–16.12.1929)

?Ernst Philipp Boas (4.2.1891–3.3.1955)

Henry Herbert Donaldson Boas (7.2.1899–25.1.1925)

?Helene (Helen) Yampolski, geb. Boas (20.9.1888–1963)

?Hedwig Boas (geb. 1893)

Gertrud Marianne Boas (21.4.1897–1924)

?Marie Franziska Boas (8.1.1902–22.12.1988)

Boas, Franz (1858 – 1942)

Genealogie

Vater

Meier Boas

10.11.1823–21.2.1899

Kaufmann in Minden; gest. in Berlin

Großvater väterlicherseits

Feibes Boas

15.11.1797–1.9.1836

Kaufmann in Minden

Großmutter väterlicherseits

Caroline Boas

10.2.1802–12.1.1880

Hausfrau

Mutter

Sophie Boas

7.7.1828–6.2.1916

Hausfrau; gest. in Berlin

Großvater mütterlicherseits

Jonas Meyer

13.3.1787–26.10.1851

Kaufmann; Pächter einer Brauerei in Petershagen bei Minden

Großmutter mütterlicherseits

Henriette Meyer

gest. 5.2.1851

Hausfrau

Schwester

Helene Boas

12.6.1852–20.9.1857

Schwester

Toni Wohlaer

12.7.1854–1935

Hausfrau; verh. mit Ludwig Wohlaer

Schwester

Hete Lehmann

16.5.1863–1949

Hausfrau; verh. mit Rudolf Lehmann (1855–1927), Dr.·phil., Pädagoge

Schwester

Anna Urbach

21.8.1867–26.9.1946

Hausfrau; gest. in Rio de Janeiro; verh. mit Julius Urbach (gest. 1910)

Heirat

in

New York City

Ehefrau

Marie Boas

3.8.1861–16.12.1929

aus Brooklyn (heute New York City); Hausfrau; gest. in Grantwood (New Jersey, USA)

Boas wuchs in einer liberal orientierten jüdischen Kaufmannsfamilie in Minden auf, wo er die Bürgerschule und das Gymnasium besuchte. Nach dem Abitur 1877 studierte er Naturwissenschaften und Geografie an den Universitäten Heidelberg, Bonn und Kiel. Zu seinen akademischen Lehrern zählten u. a. der Chemiker Robert Wilhelm Bunsen (1811–1899), der Physiker Rudolf Clausius (1822–1888), der Mineraloge Gerhard vom Rath (1830–1888) und v. a. der Geograf Theobald Fischer (1846–1910), bei dem er 1881 mit der Dissertation „Beiträge zur Erkenntniss der Farbe des Wassers“ zum Dr. phil. promoviert wurde. Im Anschluss an seinen Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger in Minden absolvierte Boas 1883/84 eine geografisch-ethnografische Forschungsreise auf die Baffininsel (Kanadisch-Arktischer Archipel), deren Ergebnisse als Grundlage seiner Habilitation für Geografie an der Universität Berlin 1885 dienten.

In Berlin wirkte Boas unter Adolf Bastian (1826–1905) kurzzeitig als Assistent am Museum für Völkerkunde und kam erstmals in Kontakt mit Indigenen aus British Columbia (Kanada), die von dem norwegischen Forschungsreisenden Johan Adrian Jacobsen (1853–1947) angeworben und auf sog. Völkerschauen in Deutschland gezeigt wurden. Zudem knüpfte er lebenslange kollegiale Verbindungen u. a. zu Albert Grünwedel (1856–1935), Felix von Luschan (1854–1924) und Eduard Seler (1849–1922). 1886 bereiste Boas erstmals British Columbia, auf das er seine weitere ethnologische Arbeit konzentrierte. Im selben Jahr übersiedelte er in die USA, erhielt 1887 die US-amerikanische Staatsbürgerschaft und arbeitete danach in mehreren Projekten und befristeten Anstellungen, in deren Rahmen er u. a. im Auftrag der British Association for the Advancement of Science Reisen nach British Columbia unternahm.

Seit Herbst 1892 betreute Boas wesentliche Teile der von Frederic Ward Putnam (1839–1915) geleiteten anthropologischen Abteilung der Weltausstellung in Chicago von 1893. Anfang 1896 wurde er am

American Museum of Natural History in New York City angestellt, wo er die ethnografischen Sammlungen betreute und von 1901 bis 1905 eine Kuratorenstelle bekleidete. Boas entwickelte in dieser Zeit neue Formate für die Präsentation von Ethnographica in Museen, die deren jeweilige kulturspezifische Funktion und Bedeutung in das Zentrum rückten und sich von typologisch-evolutionistischen Klassifikationen abwandten. Zur Visualisierung des Kontexts nutzte er u. a. szenische Figurengruppen.

Seit 1896 Dozent der Columbia University in New York City, erhielt Boas dort 1899 eine ordentliche Professur für Anthropologie, die er bis zu seiner Emeritierung 1936 innehatte. Für Boas bedeutete anthropologisches Arbeiten v. a. die Dokumentation der von ihm erforschten indigenen Kulturen auf Grundlage empirischer Daten, was mit einer Zurückhaltung bei der Formulierung theoretischer Positionen einherging. Ein besonderes Anliegen war ihm die Widerlegung rassenideologischer Theorien sowie die Relativierung eurozentrischer Vorstellungen bezüglich vermeintlich „primitiver“ Sprachen und Kulturen. Um indigene Sichtweisen möglichst unvoreingenommen zu präsentieren, stützte er sich in starkem Maße auf Aufzeichnungen in den jeweiligen Sprachen, veranlasste die Erstellung zahlreicher Korpora für indigene Sprachen und veröffentlichte über zwanzig Bände mit Texten, v. a. für die Kwakwaka'wakw (bei Boas noch als Kwakiutl bezeichnet) von Vancouver Island. Insbesondere sein Werk „The Social Organization and the Secret Societies of the Kwakiutl Indians“ (1897) erlaubt aufgrund der Berücksichtigung von Ethnographica wie Tanzmasken, Selbstzeugnissen und traditionellen Erzählungen sowie der Beschreibungen von Festen einen differenzierten Einblick in indigene Gemeinschaften.

Boas war einer der ersten Hochschullehrer für Anthropologie, die mit Erfolg die wissenschaftliche Ausbildung und Karriere von Frauen und Indigenen förderten. Zu seinen Schülerinnen und Schülern zählen u. a. Ruth Benedict (1887–1948), Ella C. Deloria (1889–1971), Melville J. Herskovits (1895–1963), William Jones (1871–1909), Alfred L. Kroeber (1876–1960), Margaret Mead (1901–1978) und Edward Sapir (1884–1939). Boas beeinflusste in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts maßgeblich die Etablierung und fachliche Ausrichtung der Anthropologie als universitärer Disziplin in den USA. Sein Verständnis des Fachs als Verbindung aus Kulturanthropologie, linguistischer Anthropologie, Archäologie und physischer Anthropologie beeinflusst bis heute den Zuschnitt vieler Departments of Anthropology an US-amerikanischen Universitäten.

Boas wirkte in den USA zudem als führender Wissenschaftsorganisator. Sein größtes Forschungsprojekt war die Jesup North Pacific Expedition, die von 1897 bis 1902 unter Beteiligung internationaler Wissenschaftler den nordpazifischen Raum im Osten Russlands vom Amurgebiet bis Tschukotka und auf US-amerikanischer Seite von Alaska bis Washington State erforschte. Boas zählte u. a. zu den Mitbegründern der American Folklore Society (1888) und der American Anthropological Association (1902) sowie bis heute bestehender Fachzeitschriften wie dem „Journal of American Folklore“ (seit 1888) und dem „International Journal of American Linguistics“ (seit 1917).

Politisch-gesellschaftlich engagiert, warb Boas im Ersten Weltkrieg in den USA um Verständnis für Deutschland sowie nach 1918 um Unterstützung für die deutsche Wissenschaft. Er vermittelte u. a. Geldspenden an die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft sowie Bücherspenden an deutsche Bibliotheken. Zugleich unterstützte er in die USA emigrierte Wissenschaftler aus Europa, darunter den Ethnologen Waldemar Jochelson (1855–1937) und den 1933 aufgrund seiner Gegnerschaft zum Nationalsozialismus als Direktor des Kölner Rautenstrauch-Joest-Museums entlassenen Julius Lips (1895–1950). Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme in Deutschland veröffentlichte er am 27. März 1933 einen offenen Brief an Reichspräsident Paul von Hindenburg (1847–1934), in dem er v. a. vor dem Antisemitismus der neuen Machthaber warnte.

Auszeichnungen

- 1900 Mitglied der National Academy of Science, USA
- 1900 Honorary Philologist des Bureau of American Ethnology
- 1903 Mitglied der American Philosophical Society
- 1910 Präsident der New York Academy of Science
- 1919 Goldmedaille der Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, Berlin
- 1920 korrespondierendes Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin (weiterführende Informationen)
- 1923 korrespondierendes Mitglied im Ausland (kmA) der Akademie der Wissenschaften, Wien (weiterführende Informationen)
- 1924 korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München (weiterführende Informationen)
- 1927 Mitglied der Leopoldina
- 1928 Präsident des 23. International Congress of Americanists, New York City
- 1931 Präsident der American Association for the Advancement of Science
- 1931 Dr. h. c., Universität Kiel

Quellen

Nachlass:

Archiv der American Philosophical Society, New York City.

Weitere Archivmaterialien:

Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien. (Personalakt, Protokolle)

Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin.

Columbia University Archives, New York City.

Werke

Monografien:

Beiträge zur Erkenntniss der Farbe des Wassers, 1881. (Diss. phil.)
(Onlineressource)

Baffin-Land. Geographische Ergebnisse einer in den Jahren 1883 und 1884
ausgeführten Forschungsreise, 1885. (Habilitationsschrift)

The Social Organization and the Secret Societies of the Kwakiutl Indians, 1897
(Onlineressource), Nachdr. 1970.

The Mind of Primitive Man, 1911 (Onlineressource), ²1938, dt. u. d. T. Das
Geschöpf des sechsten Tages, 1955.

Primitive Art, 1927 (Onlineressource), Neuausg. 1955, 2010.

Anthropology and Modern Life, 1928, Neuausg. 1962 (Onlineressource), 2004,
2021.

Aufsatzsammlungen:

Race, Language, and Culture, 1940 (Onlineressource), ⁷1961, Nachdr. 1966,
³1995.

George W. Stocking (Hg.), A Franz Boas Reader. The Shaping of American
Anthropology. 1883–1911, 1974, Nachdr. 1982, 1989.

Bibliografie:

American Anthropologist, New Series 45 (1943), Nr. 3/2, S. 67–109.

Literatur

Robert H. Lowie, Biographical Memoir of Franz Boas. 1858–1942, 1947. (P)
(Onlineressource)

Walter Goldschmidt (Hg.), The Anthropology of Franz Boas. Essays on the
Centennial of his Birth, 1959.

Michael Dürr/Erich Kasten/Egon Renner (Hg.), Franz Boas. Ethnologe,
Anthropologe, Sprachwissenschaftler. Ein Wegbereiter der modernen
Wissenschaft vom Menschen, 1993.

Douglas Cole, Franz Boas. The Early Years, 1858–1906, 1999.

Doris Kaufmann, „Rasse und Kultur“. Die amerikanische Kulturanthropologie
um Franz Boas (1858–1942) in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ein
Gegenentwurf zur Rassenforschung in Deutschland, in: Hans-Walter Schmuhl
(Hg.), Rassenforschung an Kaiser-Wilhelm-Instituten vor und nach 1933, 2003,
S. 309–327.

Friedrich Pöhl/Bernhard Tilg (Hg.), Franz Boas. Kultur, Sprache, Rasse. Wege einer antirassistischen Anthropologie, 2009.

Hans-Walter Schmuhl (Hg.), Kulturrelativismus und Antirassismus. Der Anthropologe Franz Boas (1858–1942), 2009.

Alexa Geisthövel, Intelligenz und Rasse. Franz Boas' psychologischer Antirassismus zwischen Amerika und Deutschland. 1920–1942, 2013.

Utz Maas, Art. „Boas, Franz Uri“, in: ders. (Hg.), Verfolgung und Auswanderung deutschsprachiger Sprachforscher 1933–1945, 2016. (Onlineressource)

Rosemary Lévy Zumwalt, Franz Boas. The Emergence of the Anthropologist, 2019.

Rosemary Lévy Zumwalt, Franz Boas. Shaping Anthropology and Fostering Social Justice, 2022.

Erich Kasten (Hg.), Franz Boas. Die Haltung eines Wissenschaftlers in Zeiten politischer Umbrüche, 2022.

Onlineressourcen

Columbia University Archives, New York City, Notable Columbians. (P, Q)

Franz Boas, in: Dictionary of Art Historians.

9.7.1858. Geburtstag des Ethnologen Franz Boas, in: WDR ZeitZeichen. (P)

Vernetzte Angebote der Deutschen Biographie.

Porträts

drei Fotografien, Columbia University Archives, New York City, Historical Photograph Collection (Box 10).

Autor

→Michael Dürr (Berlin)

Empfohlene Zitierweise

Dürr, Michael, „Boas, Franz“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/118512153.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

